

© Luxemburger Wort

Aus dem Gemeinderat Diekirch

„Es kann abgerissen werden!“

Weg frei für Flüchtlingsdorf auf Herrenberg

VON ARLETTE SCHMIT

Werden die restlichen zwei von vier historischen Häusern in Diekirch, die dem Erdboden gleichgemacht werden sollten, um Platz zu machen für sozialen Wohnungsbau, denn nun wie geplant abgerissen oder doch nicht. Diese Frage stand in der vergangenen Gemeinderatssitzung im Mittelpunkt.

Erneut lieferte die vom Verwaltungsgericht Luxemburg annullierte Entscheidung der ehemaligen Kulturministerin Maggy Nagel, vier von fünf historischen Wohnhäusern in Diekirch nicht auf die Liste erhaltenswerter Bausubstanz zu setzen, Grund zu ausführlichen Diskussionen im Gemeinderat.

Auf die Frage der CSV-Opposition nach den Konsequenzen der richterlichen Entscheidung betonte Bürgermeister Claude Haagen (LSAP), dass nach wie vor keines der Häuser klassiert sei. Weiter erinnerte er daran, dass sich der Diekircher Gemeinderat am 16. Dezember 2012 bereits mehrheitlich gegen den Erhalt der Häuser ausgesprochen hatte und er aufgrund dieser Entscheidung eine Abrissgenehmigung ausgestellt habe. Der „Société nationale des habitations à bon marché“ (SNHBM), der die Gebäude gehören, stehe es frei, ihr Wohnungsbauprojekt zu verwirklichen.

In diesem Zusammenhang wünschten sich die CSV-Räte eine Präsentation der Baupläne für die neuen Häuser, die hier entstehen sollen. Dies seien Privatpläne, so Haagen, die nicht innerhalb einer Gemeinderatssitzung vorgestellt würden. Allerdings seien sie jederzeit einsehbar.

„Dräieck Dikrech“. Einverstanden zeigten sich die Räte mit der Verlängerung der Konvention „Dräieck Dikrech“, betreffend die erste

Phase zur Neugestaltung des Brauereigeländes bzw. die Baugenehmigung für das neue Brauereigebäude. Erste Infrastrukturarbeiten sollen in den Fastnachtsferien durchgeführt werden.

Sozialer Wohnungsbau. Zwei Mietverträge mit Privatpersonen für Wohnungen, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus weitervermietet werden, konnten ebenfalls gutgeheißen werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Konvention mit dem Wohnungsbauministerium angenommen, die der Gemeinde eine finanzielle Unterstützung von 100 Euro pro Wohnung bewilligt.

Flüchtlingsdorf auf Herrenberg. Solidarisch mit den Flüchtlingen zeigten sich die Räte, indem sie sich einverstanden mit dem Flächennutzungsplan (POS) erklärten, der den Weg ebnet für das geplante Flüchtlingsdorf im Außenbereich der Militärkaserne auf dem Herrenberg. Nach einer öffentlichen Vorstellung des Projekts seien keine Reklamationen vonseiten der Bürger eingegangen, so das Gemeindeoberhaupt, sodass nun, nach den administrativen Schritten, mit dem Bau der hochwertigen Container begonnen werden könne.

Der Standort für das Flüchtlingsdorf sei nicht gut gewählt, so Rat Jacques Dahm, der von einem „Ghetto“ sprach, was sicherlich nicht förderlich für die Integration der Flüchtlinge sei.

Preissenkung. Der Preis für thermische Energie konnte um knapp elf Prozent von 0,07883 Euro/kWh auf 0,0702 Euro/kWh gesenkt werden.

Kostenvoranschlag. Genehmigt wurde der Kostenvoranschlag für den Bau eines neuen Wasserreservoirs zur Wasserversorgung der Aktivitätszone Zano auf „Fridhaff“ in Höhe von 2 270 000 Euro, die mittels Kreditlinie finanziert werden.

Luxemburger Wort vom Freitag, 29. Januar 2016, Seite 28